

Fraumünster Nachrichten

Bulletin Nr. 3 2. November 2010

Liebe Predigtgemeinde, liebe Freunde des Fraumünsters

Still und fast unbemerkt haben Archäologen kürzlich im Boden der Sakristei nochmals geforscht, dort wo Emil Vogt 1953 bei seinen Grabungen nach Fundamenten im Bereich des Südturms zwei Gruben zugänglich gelassen hat, zwei durch Steinplatten abgedeckte Stellen, unter welchen die Fundamente der einstigen südlichen Apsis der karolingischen Basilika zu sehen sind; Bauzeugen aus frühester Zeit der Fraumünster-Abtei also. Mit diesen neuerlichen Grabungen bis in 1m Tiefe erhofft man sich Klärung offener Fragen auch im Bereich der Krypta, die ja der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.

Mitte des 12. Jahrhunderts wurde über den Fundamenten der einstigen Apsis der Südturm erbaut und im Erdgeschoss (d.h. in der heutigen Sakristei) 1170 ein Altar zu Ehren der Maria und der Heiligen Drei Könige geweiht, ein Heiligtum, das als Marienkapelle bis zur Reformation offenbar grosse Bedeutung hatte.

Kunsthistoriker Prof. Dr. Rudolf Schnyder, bis 1996 Leiter der Abteilung Keramik am Schweizerischen Landesmuseum, hat sich in seinen langjährigen Forschungen auch mit Keramikfundstücken aus der Abtei befasst. Im nachfolgenden Beitrag berichtet er über bisher Unbekanntes. (E.N.)

Unsere Liebe Frau vom Fraumünster

Die Marienkapelle

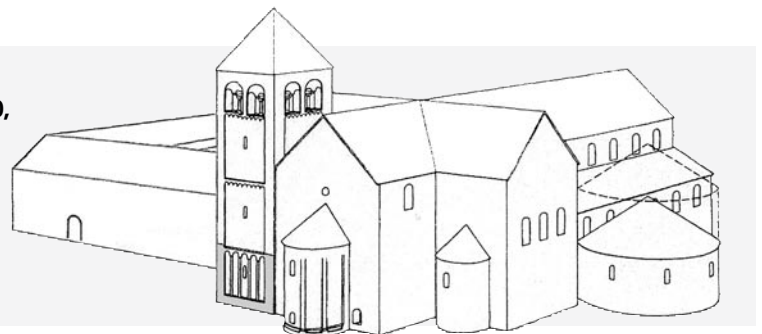
Regine Abegg und Christine Barraud Wiener vertreten im 2002 erschienenen 99. Band der Reihe «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» die Meinung, dass das Weihedatum 1170 nicht nur den Bauabschluss von Kreuzgang und Konventgebäuden des Fraumünsters markiert, sondern auch mit der an Stelle der südlichen Apsis errichteten Marien-

kapelle im Erdgeschoss des Südturms zu verbinden ist. Als dann nach dem Aussterben der Zähringer, d.h. nach 1218, die Äbtissin vom Fraumünster den Titel einer Reichsfürstin erhielt, nahm sie zum Zeichen ihrer neuen Stellung einen Neubau der Kirche in Angriff, der, unter Beibehaltung von Marienkapelle und Südturm um 1300 bis und mit Chor,

Fraumünster – Zustand um 1200, nach der «vierten Bauzeit».

Rekonstruktionsversuch von Emil Vogt, 1959. (Zusätzlich eingezeichnet ist der Gebäudekomplex der Abtei).

Im Erdgeschoss des Turmes die Marienkapelle (grau getönt).



Nordturm und Querhaus fertiggestellt war, während das Langhaus weiter im Bau stand.

Der Neubau war nun Zentrum der gottesdienstlichen Handlungen und entsprechend ausgestattet. Im Chor und im Querhaus standen neu geweihte Altäre, ferner ein Altar in der Johanneskapelle im Erdgeschoss des Nordturms und der Marienaltar in der in den Neubau integrierten Marienkapelle im Parterre des Südturms. Chor und Kapellen waren mit Wandmalereien geschmückt, wobei von der ursprünglichen Ausmalung mit Ausnahme der Sterne und Evangelistenmedaillons im Chorgewölbe so gut wie nichts mehr erhalten ist. Doch gab es schon damals in der Marienkapelle ein Bild der Madonna. Die verbliebenen Reste der jüngsten dort um 1515 gemalten Szenen lassen noch heute erkennen, dass es hier Darstellungen einer Marienkrönung, einer Schutzmantelmadonna und der Heiligen Drei Könige gab, die dem von der thronenden Gottesmutter gehaltenen Kind ihre Gaben bringen.

An plastischen Arbeiten der Zeit um 1300 hat sich nur die Bauplastik und mit ihr die schöne Skulptur der Marienkrönung vom Schlussstein des Vierungsgewölbes erhalten. Das plastische Bildwerk der Altäre aber musste 1524 mit diesen dem die Kirche von allen Heiligenbildern säubernden Geist der Reformation weichen.

Eine Tonstatuette der thronenden Muttergottes

1893/94 stiess man beim Aushub der Baugrube für die Fraumünsterpost am ehemaligen Standort des Hauses Kappelergasse 5 auf Reste einer mittelalterlichen Hafnerwerkstatt. Die Funde wurden von Rudolf Ulrich, dem damaligen Konservator der Sammlungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich geborgen und in kleiner Auswahl im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1894 veröffentlicht. Mit den Sammlungen der Antiquarischen Gesellschaft kam das Fundgut dann ans neugegründete Schweizerische Landesmuseum.

Inzwischen wissen wir auf Grund der Steuerbücher der Stadt Zürich der Jahre 1357-1376,

dass die Werkstatt, die sich am Fundort befand, von Konrad Hafner betrieben wurde. Konrad Hafner war im Lauf der Jahre so erfolgreich, dass er 1374, 1380 und 1382 Zunftmeister zu Zimmerleuten wurde und als solcher dem Kleinen Rat der Stadt angehörte. Seine Werkstatt produzierte nicht nur mit Reliefbildern geschmückte Ofenkacheln, sondern auch kleine Tonfiguren, die mit Hilfe von Modeln in Serie hergestellt wurden. Davon gibt es verschiedene Modelle, so auch die Statuette einer thronenden Madonna mit Kind. Die Figur ist nur in Bruchstücken von wenigen, nicht zusammengehörenden Ausformungen auf uns gekommen, doch lässt sie sich rekonstruieren bis auf den Kopf des Kindes, der verloren ist.



Thronende Muttergottes mit Kind aus gebranntem Ton. Höhe 9,8 cm. Bodenfunde vom Areal der Fraumünsterpost, wo Konrad Hafner seine Hafnerwerkstatt hatte. Um 1370/ 80. Schweizerisches Landesmuseum.

Zeichnung und Modellierung des kleinen Bildwerks sind recht derb; bei genauerem Hinsehen aber fehlt es nicht an überraschenden Details.

Maria thront steif mit leicht nach links gekipptem Oberkörper auf einem gedrehten Stuhl und hält das leicht nach rechts gelehnte, halb sitzend, halb stehend aus ihrem Schoss aufsteigende Kind in ihrem linken Arm. Sie präsentiert sich frontal in hohheitsvoller Haltung mit grossem, ovalem, vom gewellten Haar unter dem Schleier umfassten Gesicht. Ihr oben eng anliegender, langärmliger Rock fällt ab der flachen Brust in geraden, von einem schmucken Gürtel gehaltenen Falten nach unten. Mit ihrer rechten Hand ergreift sie den Fuss des Kindes. Dieses trägt ein langes Röckchen; seine auffallend grosse, linke Hand hat es flach auf die Brust der Mutter gelegt

und mit seiner rechten greift es nach deren Locken. Merkwürdig dann wie unten die Darstellung sich ins Profil wendet, wie die Falten des langen Kleides von Maria rund über ihre Knie laufen und sich über den Schuhen in kleinen Buckeln stauen, wie das Kleid den Blick auf den Stuhl mit den diagonalen Kleeblattfüllungen freigibt, auf dem Maria thront, und wie der Stuhl seitlich auf einem polygonal geschnittenen Sockel steht.

Haltung und Gebärden von Mutter und Kind mit der Hand Marias am Fuss des Kindes, der grossen Patschhand des kleinen Jesus auf der Brust der Mutter und mit der seltsamen Verbindung von Vorder- und Seitenansicht können so nicht allein Erfindungen des in feiner Arbeit nicht sehr geschulten Modelleurs sein, der die Originalform zu dieser Kleinplastik geschaffen hat. Vielmehr muss es sich hier um die Nachbil-

werk kennzeichnenden Motiven sind denn auch mehr in der Nähe als in der Ferne zu finden.

Extrem erscheint hier die Drehung der Figur aus der Frontalansicht zum Sitzen im Profil. Es wird hier ein Problem sichtbar, das die grössten italienischen Maler von damals beschäftigte und bei dem es darum ging, das überlieferte, byzantinische Brustbild der Maria zur thronenden Madonna zu erweitern. Ein frühes Beispiel dafür ist die von Coppo di Marcovaldo in Siena gemalte Madonna del Bordone (Madonna des Pilgerstabs) von 1261¹, ein anderes die Maestà von Simone Martini im Palazzo Pubblico in Siena.



oben: Thronende Madonna mit Kind. Glasgemälde im Kreuzgang des Zisterzienserklosters Wettingen (um 1280/90).

links: Madonna del Bordone von Coppo di Marcovaldo. 220 x 125 cm. 1261. Sta. Maria dei Servi in Siena

rechts: Maestà von Simone Martini im Palazzo Pubblico, Siena (Ausschnitt)

dung eines grösseren, feineren Bildwerks handeln, von dem in der Werkstatt Meister Konrads kleine, plastische Kopien hergestellt wurden. Es liegt nahe, dieses Bildwerk im Fraumünster zu suchen. Und dort kann es sich eigentlich nur um ein Bild der Muttergottes handeln, das in der Marienkapelle verehrt wurde.

Das Bild der Maria vom Marienaltar

Unser Tonfigürchen ist demnach nichts anderes als ein Wallfahrtsandenken, in welchem uns das Bild der Muttergottes vom Marienaltar der Marienkapelle im Fraumünster überliefert ist. Vergleiche zu den erwähnten, das kleine Bild-

Coppo und Simone Martini überspielten das Problem, das auch Cimabue, Duccio und Giotto beschäftigen sollte, durch reiche Drapierung des Kleides von Maria. Die feine Geste des Füsschen-Haltens aber findet sich im Werk beider Maler.

Näher steht unserem Marienbild das Bild der Madonna von zwei kleinen Glasgemälden der Zeit um 1280/90 im Kreuzgang des ehemaligen Zisterzienserklosters Wettingen². Das gebrochene Verhältnis zwischen Brustbild und Sitzhaltung Marias hat dort im Bereich der unteren Partie der Figur, wo das Originalstück zwischen Taille und Fusszone fehlt, in neuerer Zeit bezeichnenderweise zu einer zweifelhaften Ergänzung der Falten-

zeichnung des Mantels geführt. Der kleine Jesus steht aber auch da in einem langen Hemdchen auf dem Oberschenkel der Mutter und wie bei unserer Tonfigur liegt sein linkes Händchen flach vor der Brust Marias, während sein rechtes nach deren Kinn greift. Haltung und Hände unseres Figürchens erinnern an die bekannte Holzplastik der thronenden Muttergottes, die vor einem guten Jahrhundert in einem Bauernhaus bei Silenen im Kanton Uri gefunden wurde und seit 1931 dem Landesmuseum gehört³. Die grosse



Hand des Kindes unserer Tonstatuette auf der Brust der Mutter, die schwere Hand mit der die Madonna von Silenen das Kind hält, solche Hände in feinerer Ausführung sind ein Kennzeichen auch der schönen Figuren aus dem Umkreis der Werkstatt von Meis-

Madonna mit Kind von Silenen. Höhe 99cm. Wohl Zürich. Um 1320. Schweizerisches Landesmuseum

ter Heinrich in Konstanz wie der berühmten Christus-Johannesgruppe und mehr noch der Heimsuchungsgruppe aus dem Kloster St. Katharinenthal bei Diessenhofen der Jahre 1310/20⁴.

Ob die Figur vom Marienaltar im Fraumünster auch eine Konstanzer Arbeit war, ist in Anbetracht der engen Verbindung des Bischofs von Konstanz zur Äbtissin vom Fraumünster durchaus möglich. Doch sind Altäre auch von Zürich aus an auswärts gelegene Kirchen gestiftet worden, so 1316 ein Altar von der Fraumünster-Stiftsdame «Anna von Attinghusen uss Uri» nach Altdorf⁵.

Maria vom Marien- und Dreikönigsaltar

Die Art, wie Maria uns zugekehrt seitlich auf ihrem Stuhl sitzt, dürfte aber noch anders zu erklären sein. Denn der Altar in der Marienkapelle war nicht nur ihr, sondern auch den Heiligen Drei Königen geweiht. Die Überlieferung sagt, dass die Reliquien der Könige bei ihrer Translation

von Mailand nach Köln vom 23. bis 26. Juli 1164 drei Tage und drei Nächte in der Marienkapelle des Fraumünsters geruht haben sollen. Dementsprechend wurden die Könige dann auch hier verehrt. Das aber heisst wohl, dass die Muttergottes, die unser Tonfigürchen als Wallfahrtsandenken spiegelt, zum Altar mit der Anbetung der Heiligen Drei Könige gehörte. An die Verehrung, die diesen in der Kapelle einst zuteil wurde, erinnert heute nur noch das verblichene Dreikönigsbild von um 1515.

Pilger, die in Zürich vorbeikamen, haben zweifellos nebst den Gräbern der Märtyrer Felix und Regula auch die Marienkapelle im Fraumünster mit dem Altar der Maria und der Heiligen Drei Könige, der Schutzheiligen der Pilger und Reisenden, aufgesucht. Es muss deren so viele gegeben haben, dass man als Pilger beim Fraumünster offenbar nicht auffiel. Sonst hätte sich der Zürcher Minnesänger Hadlaub nicht als solcher verkleidet, um der von ihm verehrten Frau heimlich sein Brieflein «von sender Klage» (voller Liebesklagen) zuzustecken, wie dies die abgebildete Miniatur aus der manessischen Liederhandschrift zeigt⁶.



Hadlaub als Pilger verkleidet steckt seiner verehrten Dame vor dem Fraumünster sein Brieflein «von sender Klage» zu. Codex Manesse, fol. 371r. Um 1305. Universitätsbibliothek Heidelberg

Rudolf Schnyder

Anmerkungen

- 1 Hans Belting. Kult und Bild. 1990, Abb. 235
- 2 Kunstdenkmäler der Schweiz. Kt. Aargau Bd. VIII. Basel 1998, S.292
- 3 Dione Flüeler-Kreis / Peter Wyer. Holzskulpturen d. Mittelalters. Katalog d. Sammlung d. Schweiz. Landesmuseums. 2007 KNr. 11
- 4 Kunstdenkmäler der Schweiz. Kt. Thurgau Bd. IV. Basel 1989, S. 227, 237
- 5 Urkundenbuch d. Stadt u. Landschaft Zürich Bd. 10, S. 60 Nr. 3651
- 6 Max Wehrli. Deutsche Lyrik des Mittelalters. Zürich 1955 S. 302

Gemeindereise Fraumünster «Umbrien – Toskana»...



... eine Reise, die ganz im Zeichen der Begegnung stand:

der Begegnung mit der umbrischen und toskanischen Landschaft
der Begegnung mit der Renaissance
der Begegnung mit Franz von Assisi
der Begegnung mit der lebendigen Gemeinde der Waldenser und
der Begegnung untereinander



Schon der erste Tag gibt auf unserer langen Fahrt nach Perugia viel Gelegenheit, die Mitreisenden im Car neu oder besser kennenzulernen. Zunächst ist es die schöne Schweizer Landschaft, die uns erfreut und erzählen lässt, dann, jenseits des Gotthards der «Süden» schlechthin. In Umbrien dann, dem grünen Herzen Italiens, wechseln sich sanft gewellte Hügel und fruchtbare Täler mit Dörfern ab, bis das wunderschöne Perugia auftaucht.

Der nächste Tag beginnt in der Galleria Nazionale in Perugia, deren umfangreiche Sammlung an Madonnenbildern in eindrucklicher und anrührender Weise die Entwicklung dieses Genres zeigt. Welche Innigkeit zwischen Madonna und Kind, ganz gleich, ob die Madonna noch byzantinisch geprägt ist und in eine Ikonostase passte oder Maria als Einzelfigur mit ihrem Jesuskind dargestellt ist, fast immer ist dieses Festhalten und Behüten wollen zu sehen, diese staunende Verwunderung ob diesem Kinde, das sie in den Armen hält und herzt und doch schon längst weiss, dass sie es hergeben muss. Und das Kind? Auf manchen Gemälden sind es wirklich herzerfrischende Kindergestalten, und dennoch ist eine Distanz zum Betrachter, zur Welt vorhanden, die Erschauern macht und gleichzeitig ein Erbarmen mit der Madonna und uns, die wir schauen. Wieder und wieder möchte man durch die Galerie gehen, schauen, ergriffen werden, zunächst Übersehenes wahrnehmen und letztendlich alles zusammen zur Weihnachtsfreude verdichten.

Ja, und nach diesen so behutsamen Impulsen durch die wunderbare Kunst der Maler erleben und feiern wir einen Gottesdienst mit einer kleinen Waldensergemeinde, die auch für afrikanische Immigranten zur Heimat geworden ist, der fröhlicher und herzhafter nicht sein könnte. Ein gemeinsam mit dem afrikanischen Chor gesungenes Lied zeigt die Unterschiede in der Art, den Glauben auszudrücken. Jedenfalls ist die afrikanische Chorleiterin ohne Worte höchst zufrieden mit unserem Gesang und bringt uns

durch ihr unmissverständliches Taktschlagen regelrecht zum Lachen und eben auch zu einer Verbesserung des Rhythmus...

Abschied nehmen – es geht weiter nach Assisi. Die ganze Stadt ist geprägt von diesem «Francesco», den man erfassen, verstehen, verinnerlichen möchte in all seinen Facetten. Es ist nicht möglich. Eins aber ist gewiss: er hat das Erkannte und Erfahrene wahr gemacht, kompromisslos und mit grosser Einfachheit, und im Verzicht zu einer Freiheit gefunden, die beneidenswert ist.



Assisi

Über Pienza fahren wir nach Siena. Die Stadt liegt nicht nur rosenrot auf dem Hügel, sie ist die Erhabene, mit dem wohl schönsten Platz der Welt, dem Campo. Gibt es eine Steigerung? Architektonisch gewiss im Dom, in dem wir sogar den weissen mit Mosaik und eingelegten Figuren geschmückten Boden bewundern können. Vom beeindruckenden Dommuseum sei nur die Maestá von Duccio genannt, deren Anblick überwältigt. Und so voller Touristen die Stadt auch ist, den



Detail vom Boden im Dom von Siena

vier Unentwegten, die auf die Aussichtsterrasse steigen, liegt Siena zu Füßen, bietet sich mit dem Hinterland berückend schön und, als alle Glocken zu läuten beginnen, beinahe verklärt dar.

Auf Siena folgt eine Weindegustation: – Brancaia – in den Hügeln des Chianti erwartet uns, und damit ein Wein von allererster Güte, aber auch die Erkenntnis, dass die Weinherstellung harte Arbeit ist und, wie immer, wenn Grosses entstehen soll, Lust und Liebe sowie viel Kreativität hinzukommen müssen.



... in den Hügeln des Chianti ...

Toskanische Landschaft – die Strasse schlängelt sich zwischen samtgrünen Pinien, schwarzen Zypressen und silbrigen Olivenhainen durch das italienische Ocker der sanften Hügelketten – bis wir Florenz erreichen, «...das ist die edle Stadt, die Königin des Mittelalters! In diesen Mauern entstand die Kultur» – wie Stendhal sagte.

Michelangelos David, da Vincis anrührende Verkündigung, der bezaubernde Liebreiz der Boticelli-Bilder, Kirchen und Paläste im vollkommenen Ebenmass und über allem die Kuppel des Doms von Brunelleschi – das ist vollendet.

Auf dem Wege zu einem kleinen Festmahl in der Trattoria Omero nehmen wir auf dem Piazzale Michelangelo und vor der Basilika San Miniato Abschied von Florenz. Das Auge blickt über das Tal, den Arno, die Stadt, vom Sonnenuntergang überglänzt, und kann sich nicht satt sehen. Wiederkommen wäre ein Trost!

Auf der Heimfahrt wird uns mit dem Baptisterium in Parma ein weiteres Kleinod geschenkt. Oft sind es die kleinen Dinge, die unsere Seele berühren: mir geht es so mit einem Engel von geradezu heiliger Einfachheit auf einem Relief mit der Flucht nach Ägypten, der mit grosser Gewissheit den Weg weist... Und plötzlich schwingt sich



Abschied von Florenz vor der Basilika San Miniato al monte

Bachsche Musik hinauf in die Kuppel, füllt den ganzen Raum und unser Herz – danke, Vreni!

Warum wohl war diese Reise so schön? Feinsinnig und mit grossem Wissen vorbereitet von Vreni und Niklaus Peter, wunderbar durchgeführt, auch von den örtlichen Reiseleiterinnen und dem Busfahrer, war es möglich, die Seele der Landschaft und den Geist der Städte zu erspüren und eine Gemeinschaft untereinander zu erfahren, die glücklich macht und noch lange nachwirken wird. Wir alle danken Vreni und Niklaus von Herzen!

Gisela Voigt-Panase



Im Baptisterium von Parma Flucht nach Ägypten
Flötenspieler von Vreni



Neu im Vorstand des Fraumünstervereins: Jutta Theye

In der Lobby des Hotels Park Hyatt Zürich sitzt sie mir gegenüber: Jutta Theye, geborene von Felde. Ich bemühe mich, möglichst makellores Hochdeutsch zu sprechen, was die in Potsdam 1942 geborene und aufgewachsene, äusserst sympathische Dame gütig korrigiert und mir ein rasches Abgleiten ins Züritüütsch gestattet. Jutta



– so darf ich sie jetzt nennen – betrachtet die Rolle einer Mutter als Hauptjob, obschon sie sich schon früh für Kunst interessierte und als Kunst- und Antiquitätenhändlerin denn auch in Berlin 10 Jahre lang beruflich tätig war und in dieser Zeit wertvolle Kunstkenntnisse erwerben konnte. Ihr Sohn Björn ist 50, die Tochter Julia 42. Jutta freut sich als Grossmutter über 5 Enkelkinder im Alter zwischen 8 und 18 Jahren.

Sie ist mitten im Krieg auf die Welt gekommen, dann 1953, also kurz vor dem Mauerbau, per regulärem Ausreiseantrag mit der Familie aus der DDR nach Westberlin gezogen. Später hat sie in Wabern bei Bern bei Tante Hanna einige Teenager-Jahre verbracht und ist schliesslich wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo sie ihren Mann kennen gelernt und geheiratet hat. In einem traditionell evangelischen Haus aufgewachsen, hat sie viele Jahre in Kirchenchören mitgesungen. Musik bedeutet ihr sehr viel.

Heute ist Jutta verwitwet und wohnt im roten Schloss, gewissermassen als Nachbarin unseres Quästors Martin C. Brunner. Griechenland betrachtet sie als ihre zweite

Heimat. Ein Freund der Familie besitzt dort ein kleines Boot. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 18. April 2010 wird sie im Abwesenheitsverfahren in die Kirchenpflege gewählt und etwas später teilt mir Präsident Dr. Martin Zollinger mit, dass Jutta als Delegierte in den Fraumünsterverein-Vorstand eintreten werde. Ich freue mich sehr, diese liebenswürdige Dame ausländischer Herkunft mit reicher Lebenserfahrung im Kreise des Vorstandes begrüssen zu dürfen. Ohne Zweifel wird Jutta neue Gedanken zur Förderung des Vereinslebens einbringen. Der ganze Vorstand wünscht ihr alles Gute für das neue Mandat und freut sich auf die erste gemeinsame Sitzung im November dieses Jahres.

An dieser Stelle möchte ich die Vorgängerin Elsbeth Schönsee, die viele Jahre als Delegierte der Kirchenpflege in unserem Vorstand tätig war, nochmals ganz herzlich und mit grossem Dank und höchster Wertschätzung für ihre unermüdete Arbeit verabschieden. Ich wünsche Elsbeth für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

Hanspaul Schellenberg
Präsident Fraumünsterverein Zürich

Lust und Laster

Herzliche Einladung zum Besuch der Ausstellung

Die sieben Todsünden

Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee
22. Januar 2011, 09.00 bis ca. 18.00 Uhr
mit Führung von Andreas Jahn, Germanist und
Kunstvermittler

Pfarramt am Fraumünster
Niklaus Peter

Beachten Sie den beiliegenden Flyer mit Anmeldetalon

BIBEL literarisch – LITERATUR biblisch

Einladung zu drei Abendveranstaltungen
mit Vorträgen, Diskussion, Lesung, jeweils 19.30 Uhr
im Pfarrhaussaal Kämbelgasse 2, im Parterre.

18. Nov. **Die Bibel –
Grosse Literatur oder Gottes Wort?**
Pfarrer Niklaus Peter

25. Nov. **Lyrik in der Bibel – Gedichte, Psalmen**
Dr. Peter Schwagmeier, Dozent für Hebräisch
an der Theologischen Fakultät Zürich.

2. Dez. **Novellen in der Bibel**
Dr. Monique Siegel, Lesung aus dem Buch
«Eine Sandale für Ruth. Novellen in der Bibel», mit
anschliessender Diskussion.

Beschränkte Teilnehmerzahl – Flyer mit Anmeldetalon
liegen auf

Bach-Vesper zum 2. Advent

Sonntag, 5. Dezember 17.00 Uhr,

«Sehet welche Liebe»

Werke von Johann Sebastian Bach,
Dietrich Buxtehude, Samuel Scheidt und
Georg Philipp Telemann

Eve Kopli, Sopran
Alexandra Busch, Alt
René Perler, Bass

Vokalensemble Belcanto
Barockorchester Le buisson prospérant

Jörg Ulrich Busch, Leitung und Cembalo

Eintritt: Fr. 30.- / 25.- Nur Abendkasse
Türöffnung 16.30 Uhr

FRAUMÜNSTER-AGENDA November 2010 – März 2011

SONNTAGSGOTTESDIENSTE 10.00 UHR

7. Nov. **Reformationssonntag** Pfr. Niklaus Peter, *Abendmahl*
14. Nov. Pfrn. Yvonne Waldboth
21. Nov. **Ewigkeitssonntag** Pfr. Niklaus Peter, *Mitwirkung Eva Wyss-Simmen, Violoncello und Jörg Ulrich Busch, Orgel, Kirchenkaffee*
28. Nov. **1. Advent** Pfr. Niklaus Peter, *Mitwirkung Ulrike Andersen, Alt und Jörg Ulrich Busch, Orgel*
Adventsverkauf zugunsten Gemeinschaft Arche
9.15 Uhr «Einstimmen» (siehe unten)
5. Dez. **2. Advent** Pfr. Niklaus Peter u. Prof. K. Bartels
Mitwirkung Daniel Kagerer, Violine, Gabriel Wernly, Violoncello und Jörg Ulrich Busch, Orgel
9.15 Uhr «Einstimmen» (siehe unten)
12. Dez. **3. Advent** Pfr. Ruedi Reich, Kirchenratspräsident
Mitwirkung Vreni Peter-Barth, Flöte und Jörg Ulrich Busch, Orgel (Silvesterlauf)
9.15 Uhr «Einstimmen» (siehe unten)
19. Dez. **4. Advent** Musikgottesdienst
Pfr. Niklaus Peter, *Taufe*,
Mitwirkung Frauenchor Vepate und Jörg Ulrich Busch, Orgel, Kirchenkaffee
9.15 Uhr «Einstimmen» (siehe unten)
25. Dez. **Weihachten** Pfr. Niklaus Peter, *Abendmahl*,
Mitwirkung Fraumünsterchor, Leitung und Orgel Jörg Ulrich Busch
26. Dez. **Stephanstag** Pfrn. Käthi La Roche
31. Dez. **20.00 Uhr** Ökumenische Silvesterfeier
Pfr. N. Peter, Pfr. Lars Simpson und Pfr. R. Berchtold
1. Jan. **Neujahr** Pfr. Ruedi Reich, Kirchenratspräsident
2. Jan. Pfr. Niklaus Peter, *Taufe*
9. Jan. Pfrn. Yvonne Waldboth
16. Jan. Pfr. Niklaus Peter, *Kirchenkaffee*
23. Jan. Pfr. Christoph Hürlimann
30. Jan. Pfr. Niklaus Peter, *Taufe*
6. Feb. Pfr. Niklaus Peter
13. Feb. Pfrn. Yvonne Waldboth
20. Feb. Pfr. Niklaus Peter, *Kirchenkaffee*
27. Feb. Pfr. Ruedi Reich, Kirchenratspräsident
- Fr. 4. März 19.00 Uhr *Oek. Weltgebetstagsfeier Kirche Enge*
6. März Pfr. Niklaus Peter

«Einstimmen» an den 4 Adventssonntagen

Wir laden Sie ein, mit uns zusammen die Lieder des Sonntags einzüben – jeweils vor dem Gottesdienst auf der Orgelempore von 9.15 – 9.45 (Keine musikalischen Kenntnisse vorausgesetzt)
Jörg Ulrich Busch, Fraumünsterorganist und Pfr. Niklaus Peter

Hinweis! Gemeindefestwoche 2011: 4.-10. Sept. in Randolins

KINDERHORT UND SONNTAGSCHULE

Sonntagsschule: 14. Nov., 5. und 19. Dez., 16. und 30. Jan., Feb. keine, 6. und 20. März, jeweils 10.00 Uhr während des Gottesdienstes im Pfarrhaus.

Kinderhort: 7., 21. und 28. Nov., 5., 19. und 25. Dez., 2., 16. und 23. Jan., 6. und 20. Feb.

Für den Kinderhort bitten wir um telefonische Voranmeldung, wenn möglich bis jeweils samstags unter 044 211 48 26.

FRAUENKREIS

Wir treffen uns alle zwei Wochen am Montagnachmittag um 14.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein. Dabei erledigen wir kleinere Arbeiten.

Leiterin: Denise Günther, Tel. 044 202 66 60

Nächste Daten: 15. und 29. Nov., 13. Dez., 3., 17. und 31. Jan., 14. und 28. Feb., 14. und 28. März.

SENIORENACHMITTAGE

Donnerstag, 11. Nov. 14.15 Uhr im Lavaterhaus
«Tagebuch-Geheimnisse»
Pfr. Ueli Greminger denkt mit uns über das Tagebuchschreiben nach. Und er verrät uns dies und das aus den Tagebüchern von J.C. Lavater, Max Frisch und Peter Noll.



Dienstag, 7. Dez. 2010 15.00 Uhr
Weihnachtsfeier im Fraumünster
für die älteren Gemeindeglieder der
Kirchgemeinde Fraumünster
Beachten Sie bitte beiliegende Anmeldung

Donnerstag, 13. Januar, 14.15 Uhr im Lavaterhaus
«Der Münsterhof» – bewegte Geschichte eines der interessantesten Plätze Zürichs.
Dölf Wild, Leiter Stadtarchäologie, Amt für Städtebau erzählt.

Donnerstag, 3. Februar, 14.15 Uhr im Lavaterhaus
«I have a dream – Ich habe einen Traum»
Martin Luther King. Mit Pater Franz Müller, Predigern

WANDERGRUPPE FRAUMÜNSTER

18. Nov. Muri – Jonen – Affoltern a./A.
9. Dez. Brunnentour Zürich-Altstadt
20. Jan. Aarau – Wildegg – Schinznach
17. Feb. Schneewanderung

Programmänderungen wegen ungünstiger Witterung oder andern Umständen werden vorbehalten.

Interessierte wenden sich bitte an den Wanderleiter:
Herrn Karl Aschmann, Ringlikerstrasse 38,
8142 Uitikon-Waldegg, Tel./Fax: 044 491 85 24

KONZERT

Bach-Vesper zum 2. Advent, 5. Dezember 17.00 Uhr
Inserat auf der vorangehenden Seite

Alle Aktivitäten der Kirchgemeinde Fraumünster und des Fraumünstervereins sind abrufbar auf www.fraumuenster.ch
Pfarramt: Pfr. Niklaus Peter 044 211 48 26, Gemeindedienst: Frau R. Murbach-Baer u. Frau Ch. Schenkel 044 221 20 63,
fraumuenster@zh.ref.ch, Fraumünsterverein Zürich: Kämbelgasse 2, 8001 Zürich (Pfarrhaus-Adresse).
Vorschläge u. Beiträge für das Bulletin nimmt die Redaktorin gerne entgegen: Frau E. Nievergelt-Albrecht, Burenweg 52, 8053 Zürich.